

Rathaus Fenster

mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam
Nr. 9 | Jahrgang 2 | 27. Oktober 2016



Inhalt

170.000

Potsdam hat 170.000 Einwohner.
Die Statistik.
Seite 2

Verlängerung

4750 Meter Schienen für die
neue Straßenbahn in den Norden.
Seite 3

Preis verliehen

Zum zwölften Mal hat die Stadt den
Integrationspreis verliehen.
Seite 6

Politische Meinung

Die Fraktionen der Stadtverordneten-
versammlung im Wortlaut.
Seiten 6 und 7

Amtsblatt der Landeshauptstadt

Das Amtsblatt mit öffentlichen
Bekanntmachungen ist im Heft
eingelegt.

■ Bürgerhaushalt

So viele Teilnehmerinnen und Teilneh-
mer wie nie haben sich am Bürgerhaus-
halt 2017 beteiligt. Ein Top-Vorschlag ist
die Förderung des Radverkehrs -
die Vorschläge im Überblick.
Seite 3

■ Gestaltungsrat

Mehr als 100 Projekte haben die Mitglie-
der des Potsdamer Gestaltungsrates in
den vergangenen sechs Jahren disku-
tiert, kritisiert und gelobt. Eine Bilanz von
Fachbereichsleiter Andreas Goetzmann.
Seiten 4 und 5

■ Naturkundemuseum

Nach 37 Jahren am Naturkundemuseum
Potsdam wird Direktor Dr. Detlef Knuth
in den Ruhestand verabschiedet.
Wie alles begann und worauf er stolz ist:
Seite 8



Gemeinsam Potsdam gestalten

Zehn Jahre Bürgerhaushalt, mit
wachsender Beteiligung von Jahr zu
Jahr. Eine stolze Bilanz. In diesem
Jahr haben fast 15 000 mitgemacht.
Gemeinsam wurde die Liste der 20
wichtigsten Bürgerideen für den städ-
tischen Haushalt 2017 erarbeitet – zu
Investitionen, zu Projekten aber auch
Ideen, wo Geld eingespart werden
kann. Auf jeden Fall war es ein span-
nender Mix. Und die Vergangenheit
zeigt: Der Bürgerhaushalt wirkt. Im
Laufe der Jahre konnte einiges umge-
setzt werden – von neuen Fußballplät-
zen über Radwege bis hin zur Sanie-
rung des Kulturhauses Babelsberg.
Sicherlich braucht die Umsetzung
manchmal länger, aber am Ende
lohnt sich eine Beteiligung.

Jetzt aber sind die Stadtverordneten
gefragt. Bei Ihrer Zustimmung, und
nach Klärung einer finanziellen De-
ckung natürlich, gehen die Ideen mit
in die Haushaltsplanung ein. Es wird
also noch spannend.

Aber unabhängig davon sage ich
Danke. Ich freue mich sehr darüber,
dass so viele mitgemacht und den
Bürgerhaushalt bereichert haben. Ich
danke Ihnen für Ihr Interesse und Ihre
Bereitschaft, Potsdam mit uns ge-
meinsam zu gestalten.

Burkhard Exner



*Burkhard Exner,
Bürgermeister und
Beigeordneter für
Zentrale Steuerung
und Finanzen der
Landeshauptstadt
Potsdam*

Rathaus News

Potsdam knackt die 170 000-Einwohner-Marke

Mehr Fahrradständer an Schulen

Die Zahl der Fahrrad-Stellplätze an Potsdamer Schulen soll erweitert werden. So ist für 2017 vorgesehen, 412 Stellplätze an acht Grundschulen, 264 Stellplätze an zwei Gesamtschulen und 155 Stellplätze an zwei Gymnasien zu errichten. Die Kosten dafür betragen 125 000 Euro. Die Landeshauptstadt Potsdam hofft zur Finanzierung des Projekts auf Fördermittel des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Das Projekt geht zurück auf einen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom Mai 2016. *ch*

Neuer Sportplatz am Lerchensteig

Mehr Platz für den Sport im Potsdamer Norden: Auf einem circa 8000 Quadratmeter großen Grundstück am Lerchensteig plant die Stadt gemeinsam mit Partnern die Errichtung eines neuen Fußballplatzes mit Funktionsgebäude bis Ende 2019. Der Platz soll dem organisierten Breitensport und der Integrationsarbeit zugutekommen und auf einem Grundstück der AWO gebaut werden. Das etwa 1,4 Millionen kostende Projekt soll zum Teil durch Fördermittel aus dem Kommunalen Investitionsprogramm realisiert werden. *ch*

Die Landeshauptstadt Potsdam spielt ab sofort in einer neuen Liga – mit Großstädten wie Kassel, Saarbrücken und Hagen. Mitte Oktober hat die brandenburgische Landeshauptstadt die 170 000-Einwohner-Marke geknackt und setzt damit sein rasantes Wachstum fort. Denn noch im Jahr 2000 lebten nur rund 130 000 Potsdamerinnen und Potsdamer in der Stadt. „Das zeigt, welche Anziehungskraft die Landeshauptstadt nach wie vor besitzt.“, sagt Oberbürgermeister Jann Jakobs.

Wer einen Blick auf das Wachstum Potsdams werfen will, wird im neuen Statistischen Jahresbericht 2015 fündig. Ursache für die anhaltende Bevölkerungszunahme ist vor allem der positive Wanderungssaldo, der durch den Zuzug vieler Geflüchteter vor allem im vergangenen Jahr groß ausfiel, sowie der Geburtenüberschuss. So erblickten im Jahr 2015 insgesamt 1781 kleine Potsdamer das Licht der Welt (72 weniger als 2014), demgegenüber starben 1.620 Potsdamer (77 mehr als 2014).

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung verringerte sich erstmals seit mehreren Jahren wieder, und zwar um 0,1 Jahre auf 42,5 Jahre. Der Ausländeranteil erhöhte sich im Vergleich zu 2014 deutlich um 1,2 Prozentpunkte auf 6,5 Prozent. Die meisten Ausländer kamen aus der Russischen Föderation (9,5 %), ge-

folgt von Syrien (8,0 %), Polen (8,6 %) und der Ukraine (6,6 %). Die Beschäftigungssituation verbesserte sich, wie in den Vorjahren, weiter. Am 30. Juni 2015 gingen in Potsdam 80195 Personen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Dies waren 2154 mehr als ein Jahr zuvor und bedeutete einen Anstieg um 2,8 %. Die Arbeitslosenquote verkleinerte sich im Jahresdurchschnitt um 0,3 Prozentpunkte auf 7,0 %.

Zum Jahresende 2015 waren 87487 Wohnungen und 19775 Gebäude mit Wohnungen in der Stadt vorhanden. Damit gab es 202 Gebäude und 840 Wohnungen mehr als zum Jahresende 2014. Im Jahr 2015 wurden 1233 Wohnungen bei den Baufertigstellungen gemeldet, 150 Wohnungen mehr als 2014. Auch die Zahl der Baugenehmigungen von 2052 Wohnungen war wieder sehr hoch, sodass auch 2016 eine große Zahl an fertiggestellten Wohnungen zu erwarten ist. Interessant auch: Die Studierendenzahl an Potsdamer Hochschulen wuchs. Im Wintersemester 2015/2016 gab es insgesamt 24710 Studierende (+128) an den Hoch- und Fachschulen Potsdams. Am häufigsten belegt wurden an der Uni Potsdam Rechtswissenschaft, Betriebswirtschaftslehre und Germanistik. *sz* www.potsdam.de/content/statistik-und-wahlen

Zehn Jahre Bürgerhaushalt: „TOP 20-Liste“ der Bürgerideen für 2017 steht fest

Bei der Vorschlagssammlung und in den Abstimmungsphasen für den Bürgerhaushalt 2017 haben sich in diesem Jahr fast 15 000 Potsdamerinnen und Potsdamer eingebracht. Somit beteiligten sich im zehnten Jahr des Bürgerhaushalts knapp zehn Prozent aller Bürgerinnen und Bürger – ein neuer Rekord. Potsdams Finanzbeigeordneter Burkhard Exner freut sich über die Teilnehmerzahl: „Mit dem Bürgerhaushalt und dem erneut gestiegenen Interesse der Einwohnerinnen und Einwohner kleidet sich Potsdam eine klare Vorreiterrolle. Viele nutzen diese Form des Dialogs mit der kommunalen Politik und Verwaltung. Sie bringen sich aktiv ein und machen den Bürgerhaushalt zu dem, was er sein soll – ein Beitrag zur gemeinsamen Gestaltung unserer Stadt. Ich bedanke mich bei allen, die sich beteiligt haben.“

Nun stehen die 20 wichtigsten Vorschläge der Bürgerschaft für das kommende Jahr fest. Am 2. November wird die „TOP 20 - Liste der Bürgerinnen und Bürger“ der Stadtverordnetenversammlung übergeben. Die Liste wird dann Teil des politischen Diskussionsprozesses für den nächsten Stadthaushalt. Über die einzelnen Punkte wird voraussichtlich Anfang 2017 in den Kategorien „Annahme“, „Prüfauftrag“ und „Ablehnung“ entschieden. Insgesamt sind im aktuellen Bür-

gerhaushalt 1141 Vorschläge eingereicht worden – mehr als je zuvor. Im vergangenen Jahr waren es noch 815. Während des gesamten Prozesses – an Infoständen und bei Bürgerversammlungen in den Stadtteilen, während der Ausstel-

lung und Vorauswahl im Bildungsforum, im Internet und in der entscheidenden Votierungsphase – beteiligten sich insgesamt 14 690 Potsdamerinnen und Potsdamer und damit rund zehn Prozent aller Einwohnerinnen und Einwohner. *ch*

Die Top-20 Bürgervorschläge

Haushaltssicherung

1. Kein öffentliches Geld für den Abriss des Hotels Mercure
2. Keine städtischen Mittel für den Aufbau der Garnisonkirche
3. Hundesteuer anheben
4. Fraktionsfinanzierung reduzieren
5. Höhere Feuerwerk-Gebühren

Ausgaben der laufenden Verwaltung

6. Tierheimneubau fördern
7. Kita- und Hortgebühren senken
8. Mehr Kita-Personal durch Co-Finanzierung der Stadt
9. Umgehungsstraße in der Verkehrsentwicklung
10. Rechenzentrum als Ort für Kreative erhalten

11. Mehr Sauberkeit: mehr Müll-eimer, häufiger leeren
12. Gutachten gegen Weiterbetrieb des Atomreaktors Wannsee
13. Dichtere Takte des ÖPNV im Berufsverkehr
14. Aufwandsentschädigungen für Ehrenamtler: Fahrtkosten
15. Bessere Betreuung für Kinder mit Behinderung

Investitionen

16. Radwege ausbauen, mehr Radschnellwege einrichten
17. Modernisierung statt Abriss in der Innenstadt
18. Biosphäre erhalten: Kiez-/Freibad, Eventraum, Schule
19. Neugestaltung der Potsdamer Mitte umsetzen: Historischer Stadtgrundriss
20. Instandsetzung Sportplatz zum Kahleberg, Waldstadt

„Vom Drehort zum Sehort – Filme an Originalschauplätzen“



Film „Mephisto“ aus dem Jahr 1981.
Foto: © Deutsches Filminstitut-DIF e.V.

Es wird märchenhaft am Samstag, 19. November, in der Reihe „Vom Drehort zum Sehort“. Schauplatz ist diesmal der Pfingstberg, der 2015 für den Märchenfilm „Der Prinz im Bärenfell“ von Bodo Fürneisen zur Filmkulisse wurde. Der RBB produzierte das Werk gemeinsam mit dem Saarländischen Rundfunk für die ARD-Reihe „Sechs auf einen Streich“. Die Landeshauptstadt Potsdam zeigt das Märchen im Pfingstberghaus in Kooperation mit dem Förderverein Pfingstberg in Potsdam e. V.. Beginn ist um 16 Uhr. Anna Luise Kiss, Medienwissenschaftlerin an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf, führt unterhaltsam in den Film ein. Im Märchen geht es um den Prinzen Marius (gespielt von Maximilian Befort), der sehr auf sein gutes

Aussehen bedacht ist und seine Zeit lieber beim Barbier verbringt, als sich eine Braut zu suchen.

Ihren Abschluss findet die Filmreihe mit „Mephisto“ von István Szabó aus dem Jahr 1981 mit Klaus Maria Brandauer in der Hauptrolle. Das mit dem Oscar ausgezeichnete Drama handelt von einem Schauspieler zu Zeiten des Nationalsozialismus und der Frage, wie sich Künstler im politischen Umfeld positionieren. Szenen des Films wurden im beeindruckenden Hörsaal der juristischen Fakultät der Universität Potsdam in Griebnitzsee gedreht, wo die Filmvorführung am 15. Dezember um 18 Uhr beginnt. Der Eintritt ist frei, Anmeldungen unter 0331 289-2016.

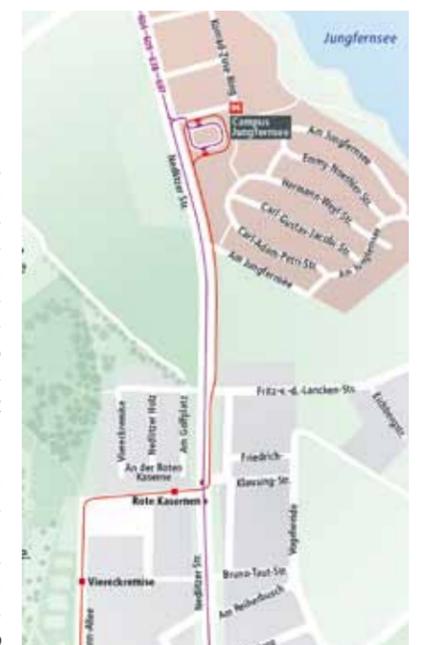
Anke Lucko

www.potsdam.de/hinter-den-kulissen

4750 Meter neue Schienen bis zum Campus Jungfernsee

Wo sich heute die Bushaltestelle Campus Jungfernsee befindet, sollen ab dem 17. Dezember 2017 Straßenbahnen fahren. Den Spatenstich für die erste Erweiterung eines Straßenbahnabschnittes seit 15 Jahren hat Oberbürgermeister Jann Jakobs am 24. Oktober vollzogen. Damit wird das Netz der Linie 96 von der heutigen Endhaltestelle Viereckkremise um zwei Haltestellen, Rote Kasernen und Campus Jungfernsee, um 1125 Meter verlängert. Der Bauabschnitt auf der Nedlitzer Straße, etwa 330 Meter eingleisig, soll während der Sommerferien 2017 realisiert werden. Für den Neubau werden insgesamt 4750 Meter Schienen, 1800 Schwellen, vier Weichen sowie 50 neue Maste mit insgesamt 2500 Metern Fahrdrabt benötigt. Als Umweltmaßnah-

me wird ein großer Teil der Strecke als Rasengleis mit einer Gesamtfläche von 8000 Quadratmeter verlegt. Für notwendige Baumfällungen sind Ersatzpflanzungen geplant. Entstehen sollen zudem Park-and-Ride- sowie Bike-and-Ride-Stellplätze. Die Strecke zum Jungfernsee gehört zu dem knapp 49,2 Millionen Euro umfassenden Investitionspaket, das gemeinsam von der Landeshauptstadt Potsdam, den Stadtwerken Potsdam und der ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH geschnürt wurde. Die Kosten liegen bei circa 7,5 Millionen Euro. Auf der verlängerten Strecke in den Norden sollen künftig auch verlängerte Combino-Fahrzeuge eingesetzt werden. Deren Umbau wird ebenfalls durch das Investitionspaket finanziert. *jab*



„Ich wünsche mir kritisch-konstruktive Debatten“ Fachbereichsleiter Andreas Goetzmann über den Gestaltungsrat und seine Wirkung

Herr Goetzmann, welchen Einfluss hat der Gestaltungsrat auf die Stadtentwicklung?

Zentrale Entwicklungsprinzipien oder -linien der Stadtentwicklung sind nicht Aufgabe des Gestaltungsrates. Er gibt nicht die Antwort auf Fragen wie: Wo könnte Potsdam durch Aufbau eines neuen Stadtteils den Einwohnerzuwachs unterbringen? Oder: Gibt es Tabubereiche im Umfeld des Siedlungsbereiches, wo nicht gebaut werden darf? Der Gestaltungsrat hat keine strategische Aufgabe, sondern eine kulturelle. Er nimmt Einfluss darauf, wie sich städtebauliche und architektonische Qualität in Potsdam entwickeln, wie also das „Gesicht“ der Stadt geprägt wird, und zwar vor allem durch konkrete Bauprojekte und deren Bezug zu ihrer Umgebung, zum öffentlichen Raum, zu den prägenden Eindrücken, die die Stadt ausstrahlt.



Andreas Goetzmann, Fachbereichsleiter Stadtentwicklung und Stadterneuerung, vertritt die Landeshauptstadt regelmäßig im Gestaltungsrat. Foto: LHP/Archiv

Wo konkret kann man in Potsdam Projekte sehen, die der Gestaltungsrat beeinflusst hat?

Beispielsweise am Wieselkiez am Schlaatz, wo eine musterhafte Aufstockung der sogenannten Würfelhäuser realisiert ist. Oder bald, weil noch im Bau, an der Friedrich-Engels-Straße das neue Kunstdepot der Schlösserstiftung. Leider erst in einigen Jahren wird man sehen können, welch bedeutsamen Beitrag auch zur städtebaulichen Planung die Forderung des Gestaltungsrates nach einem städtebaulichen Wettbewerb für die Neuordnung der Insel Neu Fahrland für diesen nördlichen Stadteingang geleistet hat. Städtebauliche Ent-

wicklungen geschehen eben mit ziemlich langen Vorläufen.

Beurteilt der Gestaltungsrat nur einzelne Bauvorhaben?

Nach der von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Geschäftsordnung ist das in der Tat die zentrale Ausrichtung dieser Institution, die ja vor allem berufen worden ist, um ein intensiveres und besseres Architekturbewusstsein bei allen an der Stadtgestaltung Beteiligten zu bewirken und hierfür vorrangig Bauherren und Architekten zu beraten. Daneben ist aber vor allem in den Zusammenhängen der Sitzungen eine Vielzahl von grundsätzlichen Fra-

gen der städtebaulichen Entwicklung und Gestaltung erörtert worden; und nicht zuletzt hat der Gestaltungsrat in den vergangenen Jahren erhebliche Verdienste in der Anregung und Begleitung von größeren Wettbewerbs- und Gutachterverfahren für Bauprojekte wie auch für städtebauliche Konzepte.

Könnten Sie nach so vielen gemeinsamen Diskussionen die Reaktion des Gestaltungsrates zu einem Projekt vorhersagen?

Manchmal glaube ich das, muss mich aber glücklicherweise immer wieder überraschen lassen davon, wieviel unerwartete wichtige Beiträge in einer solchen fachlichen Diskussion zutage treten. Das beschreibt auch zugleich sehr gut, welchen Gewinn diese Diskussionen für jeden Beteiligten haben.

Wie reagieren die Bauherren auf den Gestaltungsrat?

In der fachlichen Diskussion überwiegend positiv, weil eine zweite und dritte fachliche Meinung eben immer auch der Schärfung von Qualitäten dienen. Manchmal überrascht und irritiert, weil die Planung eigentlich schon zu weit fortgeschritten ist, um wichtige Impulse noch aufnehmen zu können, ohne den eigenen Zeitplan zu gefährden. Und bisweilen irritiert bis ärgerlich, wenn eine kritische fachliche Diskussion in der Wiedergabe der öffentlichen Berichterstattung als „vernichtendes Urteil“ transportiert wurde oder negativ besetzte Bewertungen gar die Überschrift der Berichterstattung „gewürzt“ haben

– das ist für Bauherrn oder Investoren natürlich alles andere als eine Motivation für die Vorstellung von Projekten, sondern schürt nur Ängste der Geschäftsschädigung.

Bisher gab es einen öffentlichen und einen nicht öffentlichen Teil der Sitzungen. Künftig soll nur noch nicht öffentlich getagt werden. Warum?

Die Qualität von Projekten lebt von der offenen fachlichen Diskussion, und die kann man am besten in einem geschützten Raum führen. Es soll ja nicht ein Tribunal abgehalten werden, sondern Ziel ist die gemeinsame Bemühung darum, den baukulturellen Beitrag der Projekte zum Bild unserer Stadt zu verbessern. Es ist aber nicht zutreffend, dass zukünftig alles hinter verschlossenen Türen ablaufen soll. Vielmehr ist ausdrücklich vorgesehen, dass Ergebnisse der Beratungen, und insbesondere der positive Effekt solcher Qualitätsdiskussionen, auch weiterhin in öffentlichen Veranstaltungen vorgestellt werden und zugleich soll dabei auch ein zusätzlicher neuer Fokus auf die Erörterung aktueller städtebaulicher Planungen mit diesen Fachleuten von außen gelegt werden.

Was wünschen Sie dem Gestaltungsrat für die nächsten sechs Jahre?

Frische neue Impulse durch die im kommenden Jahr turnusmäßig zu berufenden neuen Mitglieder, aber ebenso einen Fortgang der kritisch-konstruktiven Fachdebatte, aus der ich regelmäßig ebenso viel mitnehme wie die Projektbeteiligten. Deshalb freue ich mich auch und gerade auf die bestimmt gelegentlich überraschende Debatte zu künftigen städtebaulichen Planungsvorhaben.

Das Gespräch führte Jan Brunzlow

Vom Einfamilienhaus bis hin zum städtebaulichen Wettbewerb

„Wohnen am Nikolaisaal ‚Nikolaigärten‘ Dortustraße“ heißt es im Protokoll der 11. Sitzung des Potsdamer Gestaltungsrates. Oder „Erweiterung und Neubau Schulstandort, Gagarinstr. 3-5-7“ im Protokoll der 36. Sitzung in diesem Jahr. Es sind konkrete Vorhaben, die vor Erteilung einer Baugenehmigung auf Empfehlung der Verwaltung und mit Zustimmung der Bauherren den sechs Mitgliedern des seit November 2010 arbeitenden Gremiums vorgelegt werden. Die gesamte Bandbreite des Aufgabenfeldes lässt sich nicht an Protokollen ablesen, der Gestaltungsrat ist mehr als das: Er berät die Verwaltung auch abseits der Sitzungen in Fragen von Städtebau und Architektur.

Mehr als 100 Projekte haben die Mitglieder des Gestaltungsrates in den vergangenen sechs Jahren diskutiert und anschließend gelobt, kritisiert und Nachbesserungen gefordert. Dazu zählen das Kunstdepot der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten in der Friedrich-Engels-Straße (im Bau) ebenso wie Villen in der Nauener Vorstadt (realisiert), der Dachausbau von Plattenbauten am Schlaatz (realisiert) oder ganze Baugebiete wie Am Schragen (im Bau), die Speicherstadt (teilweise realisiert), das Brunnenviertel Waldstadt (im Bau) oder das alte Tram-Depot Heinrich-Mann-Allee (in Planung).

Für einen reibungslosen Ablauf, die Kommunikation zwischen allen Beteiligten sowie die Vor- und Nachbereitungen der Sitzungstage sorgt Nadine Lichtenstein in der Geschäftsstelle des

Gestaltungsrates. Für sie heißt es zur Vorbereitung der Sitzungen die Unterlagen zusammenzustellen und an die Mitglieder zu schicken sowie die Objektbesichtigung zu organisieren. Am Sitzungstag selbst wird das Vorhaben vom Bauherrn vorgestellt. Anschließend diskutieren die Mitglieder des Gestaltungsrates und beurteilen das Vorhaben hinsichtlich der städtebaulichen, architektonischen und gestalterischen Qualität und geben Empfehlungen zur weiteren Bearbeitung - an die Planer und Bauherren. Eine entsprechende Empfehlung klingt im Fall der Schule Gagarinstraße, ein Projekt des Kommunalen Immobilien Service, dann so: „Der Gestaltungsrat lobt die verbesserte Qualität des überarbeiteten Entwurfs. ... Der Gestaltungsrat bedankt sich für die Wiedervorstellung, aus der hervorgeht, dass die Empfehlungen im Rahmen des Möglichen aufgenommen und bearbeitet worden sind. Eine Wiedervorstellung ist nicht nötig.“ Bei der ersten Präsentation wurde verlangt, den Entwurf zu qualifizieren und anzupassen. Beim zweiten Mal haben die Mitglieder, neben der Vorsitzenden Ulla Luther auch Prof. Mara Pinardi, Dr. Anke Schettler, Axel Locher und Helmut Riemann, den Entwurf passieren lassen und damit der Bauverwaltung signalisiert, dass der Bau aus gestalterischer Sicht akzeptiert wird. Über Baurecht wird an dieser Stelle nicht entschieden.

jab
www.potsdam.de/gestaltungsrat

Gestaltungsrat tagt seit 2010, sechs Mitglieder stimmberechtigt



Ortstermin: Die Mitglieder des Gestaltungsrates unter Vorsitz von Ulla Luther (2.v.r.) sind Christian Rapp, Axel Locher, Prof. Mara Pinardi, Helmut Riemann und Dr. Anke Schettler (v.l.n.r.). Foto: LHP/Barbara Plate



Im Bau: Das neue Kunstdepot der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten in der Friedrich-Engels-Straße. Grafik: Staab Architekten GmbH



Aufgestocktes Würfelhaus der Potsdamer Wohnungsgenossenschaft 1956 eG am Wieselkiez 2 am Schlaatz. Foto: LHP/Barbara Plate



Modell Gutachterverfahren Bebauung altes Tram-Depot Heinrich-Mann-Allee. Die Bebauung ist ab 2017 geplant. Foto: LHP/Barbara Plate

Hans Otto Theater erhält 2016 den Integrationspreis

And the winner is... das Hans Otto Theater mit dem Projekt „Refugees Club: A Place to Live“. Zum zwölften Mal hat die Landeshauptstadt den Integrationspreis in diesem Jahr verliehen, insgesamt 17 Bewerbungen sind dafür eingegangen. „Die Integration der Menschen, die in den vergangenen Jahren aus Kriegs- und

Sonderpreis der Pro Potsdam an den Verein Flüchtlingshilfe Babelsberg

Krisengebieten geflohen sind, ist eine der wesentlichsten Aufgaben derzeit, nicht nur in der Landeshauptstadt. Ich freue mich, dass es in unserer Stadt eine so breite Unterstützung für den Integrationsprozess gibt“, sagte Oberbürgermeister Jann Jakobs. Er dankte allen Initiativen, die sich beworben hatten, für ihr Engagement. Gemeinsam mit der Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung, Birgit Müller, und der Vorsitzenden des Migrantenbeirates, Diana González Olivo, hat er im Hans Otto Theater die Preise übergeben. Der zweite Preis ging an das Projekt „Deutsch für geflüchtete Frauen und ihre Kinder“, Platz 3 erhielt die Bäckerei und Konditorei Fahland mit dem Projekt „Lohn und Brot“. Der mit 500 Euro dotierte „Sonderpreis Nachbarschaft“ von der ProPotsdam, der von Geschäftsführer Jörn-Michael Westphal überreicht wurde, ging an das Projekt Verein Flüchtlingshilfe Babelsberg. Die Preisträger wurden durch eine unabhängige Fachjury ermittelt.

Der Integrationspreis wurde 2005 von den Mitgliedern des damaligen Ausländerbeirates initiiert, von den Stadtverordneten unterstützt und beschlossen und mit einem Preisgeld von insgesamt 1000 Euro ausgestattet. Mit der Auslobung des Preises verfolgt die Stadt das Ziel, besondere Leistungen auf dem Gebiet der Integration zu würdigen. Potsdamer Träger, Vereine, Initiativen, Privatpersonen, Schulen, Kindergärten, Betriebe und andere Organisationen wurden aufgerufen, sich zu bewerben. Die ProPotsdam stiftet alljährlich den „Sonderpreis Nachbarschaft“, mit dem Projekte gewürdigt werden, die dem täglichen guten nachbarschaftlichen Zusammenleben verschiedener Kulturen und Generationen dienen. *jab*

www.potsdam.de/Integrationspreis

Aus den Fraktionen der SVV

SPD Gemeinsam für bessere Betreuung in den Kitas

Die Elterninitiative Kita Jetzt! hat es klar artikuliert: Gerade in Potsdam gibt es zu wenige Betreuer für zu viele Kinder. Viele Kinder sind länger als acht Stunden in der Kita. Das Land finanziert jedoch nur höchstens 7,5 Stunden pro Kind. Die Erzieher müssen die längeren Betreuungszeiten abdecken, wodurch real zum Beispiel beinahe sieben Krippenkinder auf eine Erzieherin oder einen Erzieher kommen anstelle des vorgegebenen Betreuungsschlüssels von 1:5. Der berechtigte Protest trägt erste Früchte: Neben 500 zusätzlichen Erzieherinnen oder Erziehern für die Kindergärten (Schlüssel 1:11) wird das Land die 60 Millionen Euro aus dem Bundes-Betreuungsgeld zusätzlich für Kitas bereitstellen. Kitaleitungen werden für ihre Aufgaben freigestellt und Kitas mit vielen Kindern mit Förderbedarf erhalten mehr Personal. Mehr als 200 zusätzliche Erzieherinnen und Erzieher kommen so in Brandenburg ab August 2017 in Arbeit. 40 Millionen Euro werden für Investitionen bereitgestellt. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung, finden wir.

DIE aNDERE Der Ausverkauf geht weiter

Stadtentwicklungskonzepte und Bündnisse für bezahlbare Wohnungen nutzen wenig, wenn sie keine Auswirkungen auf die Wohnungspolitik der städtischen ProPotsdam haben. Vor einigen Monaten wurde der Antrag unserer Fraktion abgelehnt, keine städtischen Wohnungen mehr zu privatisieren. Wöchentlich erreichen uns Mails von Mieter*innen, deren Häuser die ProPotsdam an die Höchstbietenden verkaufen will. Ausnahmen von dem Prinzip, Wohnungen vorrangig als Ware zu begreifen, gelten in der SPD-geführten Stadtpolitik offenbar nur da, wo es gilt, einem Bürgerbegehren den Wind aus den Segeln zu nehmen. Ausgerechnet am Alten Markt soll der Verkaufspreis gegenüber den sozialen Aspekten in den Hintergrund treten. Dort droht ein Erfolg des Bürgerbegehrens „Kein Ausverkauf der Potsdamer Mitte“. Auch die Beispiele Heidesiedlung, Musikerviertel, Behlertstraße und Brauhausberg zeigen: Günstige Mieten müssen in Potsdam gemeinsam erkämpft werden.

Die Linke Höhere Attraktivität durch teurere Fahrscheine?

Zum Herbst gehören Fahrpreiserhöhungen. Eine leidvolle Erfahrung, die Nutzer des ÖPNV jedes Jahr machen müssen. Auch für alle, die den ÖPNV attraktiver gestalten und mehr Bus und Bahn anstatt das Auto zu nutzen, ist das ein falsches Signal. Und wenn die Teuerung um 4 Prozent in Potsdam achtmal so hoch ist wie vom VBB empfohlen, wird das Unverständnis noch größer. Vor allem die Verteuerung der Karten für die Kurzstrecke bei Reduzierung der Stationen von sechs auf vier ist auf heftige Kritik gestoßen und muss korrigiert werden. Der Preis für die AB-Umweltkarte klettert von 386 auf 410 Euro. Das ist alles andere als umweltfreundlich. Der Versuch, notwendige Investitionen für Streckenausbau und -modernisierung über die Fahrpreise finanzieren zu wollen, ist fragwürdig, da sie über ein Finanzierungskonzept der Stadt erfolgen sollten. Stetig steigende Fahrpreise helfen nicht, das Verkehrschaos in Potsdam zu verringern und die Umwelt weniger zu belasten.



Leben in Potsdam auf der Friedrich-Ebert-Straße in der Innenstadt. Foto: LHP/Robert Schnabel

Aus den Fraktionen der SVV

CDU/ANW Sauberheitskampagne für Potsdam

Fast 40.000 Tonnen Haus- und Geschäftsmüll sind 2014 in Potsdam angefallen. Jeder Potsdamer hat statistisch beinahe 180 Kilogramm Haus- und circa 70 Kilogramm Geschäftsmüll erzeugt. Davon entfielen auf die öffentlichen Papierkörbe circa 240 Tonnen. Leider landet an vielen Standorten der Müll jedoch nicht in den vorgesehenen Behältern. Die Gründe sind vielfältig und reichen von der Quantität der Behälter, über deren Aufnahmekapazität bis hin zu persönlichem Fehlverhalten. Potsdam aktiv mitzugestalten, fängt jedoch bei der scheinbar banalen, täglichen Müllentsorgung an. Wir greifen die Ideen aus dem Bürgerhaushalt auf und wollen eine Sauberheitskampagne für Potsdam initiieren. Es gilt, die Müllentsorgung gemeinsam anzugehen und unter Ausnutzung von Synergieeffekten zu entwickeln. Ein erster Schritt sind die Solar-Mülleimer, welche im Rahmen eines Projektes getestet werden sollen. Letztendlich wollen wir das Bewusstsein für die Sauberkeit in unserer Stadt wieder stärken.

Bündnis 90/Die Grünen Gesundheitsatlas alarmiert

Mit den Ergebnissen der Schuleingangsuntersuchungen verfügt Potsdam über verlässliche Daten zum Gesundheitszustand unserer Kinder, frisch gedruckt im Gesundheitsatlas. Aus der jüngsten Ausgabe lässt sich vieles herauslesen - Chancengleichheit jedoch nicht. Denn laut der neuesten Datenlage leiden Potsdamer Kinder mit einem niedrigeren Sozialstatus um ein 4,5-Faches häufiger unter Sprach- und Sprechstörungen. Dazu passt, dass parallel zu diesem alarmierenden Ergebnis eine Elterninitiative eine bessere Personalausstattung der Kitas fordert. Denn zwischen der nötigen Förderung von Kindern aus sozial schwachen Familien und der hauchdünnen Kita-Personaldecke besteht ein direkter Zusammenhang. Bei betroffenen Kindern könnte durch gezielte Förderung eine vergleichbare Ausgangslage bis zur Einschulung erreicht werden. Wir setzen uns für diese Chancengleichheit ein und hoffen, dass die Botschaft auch in der Verwaltung angekommen ist.

Modellprojekt zur Bürgerbeteiligung etabliert

Im Jahr 2013 startete das Modellprojekt „Strukturierte Bürgerbeteiligung in Potsdam“. Damit zeigte die die Landeshauptstadt Mut und Innovationsgeist, denn dieses Modell ist in seiner Struktur bundesweit einmalig. Zunächst war das Projekt bis Oktober 2016 befristet, sodass innerhalb von drei Jahren die Funktionalität und die Struktur des Modells erprobt werden konnten. Die gesammelten Erfahrungen haben gezeigt, dass der Ansatz in der Stadtgesellschaft und Verwaltung überwiegend positiv angenommen und aktiv genutzt wurde. Auf dieser Grundlage hat die Stadtverordnetenversammlung (SVV) im Juni 2016 die dauerhafte Einrichtung der WerkStadt für Beteiligung und des Beteiligungsrates beschlossen.

Interessierte Bürger können sich für die Mitarbeit im Beteiligungsrat bewerben.

Die WerkStadt für Beteiligung

Die WerkStadt wird gemeinsam von der Verwaltung der Landeshauptstadt Potsdam und einem freien Träger betrieben. Im Interessentenbeteiligungsverfahren in diesem Sommer konnte sich erneut der Verein mitMachen e. V. als Träger durchsetzen. Der Verein setzt die Arbeit zunächst für drei weitere Jahre als externes Büro fort. Die zweigeteilte Struktur ermöglicht eine kritische öffentliche Begleitung von Beteiligungsprozessen sowie eine Erhöhung der Reichweite in die Stadtgesellschaft und in die Verwaltung hinein.

Der Beteiligungsrat

Der Beteiligungsrat ist ein unabhängiges, beratendes Gremium für alle Themen rund um Beteiligungsprozesse in Potsdam. Er setzt sich aus mindestens 17 Mitgliedern, überwiegend Bürgerinnen und Bürgern, zusammen. Vertreten sind auch zwei Mitglieder der SVV und zwei Mitarbeitende der Verwaltung. Ein Jugendsitz wird von einer Person unter 27 Jahren besetzt. Im November beginnt die Suche nach neuen interessierten Einwohnerinnen und Einwohnern für den Rat. Die kommende Amtszeit beträgt zwei Jahre und beginnt im Januar 2017. Wenn auch Sie Interesse an der Arbeit im Beteiligungsrat haben, wenden Sie sich an die WerkStadt für Beteiligung unter buergerbeteiligung@rathaus.potsdam.de oder telefonisch an Fanni Schmidt unter 0331-289 1032.

Fanni Schmidt, WerkStadt für Beteiligung

Fraktion SPD

Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3050 | E-Mail:
SPD-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Mike Schubert | Mitglieder: 15

Fraktion Die Linke

Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3051 | E-Mail:
DieLinke-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Hans-Jürgen Scharfenberg | Mitglieder: 14

Fraktion CDU/ANW

Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3052 | E-Mail:
CDU-ANW-Stadtfraktion@Rathaus.
Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Matthias Finken | Mitglieder: 9

Fraktion Bündnis90/Die Grünen

Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3056 | E-Mail:
Grüne-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Peter Schüler | Mitglieder: 7

Fraktion Bürgerbündnis-FDP

Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3055 | E-Mail:
Buergerbuendnis@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Wolfhard Kirsch | Mitglieder: 5

Fraktion DIE aNDERE

Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3179 | E-Mail:
dieAndere@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Carsten Linke | Mitglieder: 4

Fraktion AfD

Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3059 | E-Mail:
AfD-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Dennis Hohloch | Mitglieder: 2

Nächste Stadtverordnetenversammlung:

Mittwoch, 2. November 2016, ab 15 Uhr im Plenarsaal des Rathauses Potsdam.

Die Sitzung kann im Internet auf www.potsdam.de im Livestream verfolgt werden.

Hinweis: Für den Inhalt der Beiträge der Fraktionen sind die Fraktionen verantwortlich.

Naturkundemuseum Potsdam – Die bunte Tierwelt Brandenburgs entdecken

Das Naturkundemuseum Potsdam befindet sich in der Breiten Straße 13 im ehemaligen „Ständehaus der Zauche“ direkt in der historischen Innenstadt Potsdams. Es ist täglich von Dienstag bis Sonntag sowie am ersten Montag im Monat von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Besucher des Museums können auf mehr als 650 Quadratmetern die Tierwelt Brandenburgs kennenlernen. Auf vier Etagen zeigt das Museum Ausschnitte aus seinen umfangreichen zoologischen Sammlungen.

Insgesamt werden mehr als 370000 Objekte in den Magazinen aufbewahrt. Die Ausstellungen des Museums geben Einblicke in die Artenvielfalt von Insekten, Fischen, Vögeln und Säugetieren. Neben einer imposanten Braunbärin im Foyer können auf den einzelnen Etagen Tiere vieler Arten hautnah betrachtet werden. Im Kellergeschoss des Museums befindet sich ein großes Aquarium mit 50-jähriger Tradition. Dort leben fast 40 heimische Fischarten, darunter Hecht, Stör und Wels.

Die Ausstellung „In der Spur des Menschen - Biologische Invasionen“ vermittelt Kenntnisse zu einem weltweiten Phänomen: dem Vordringen neuer Pflanz-, Tier- und Pflanzenarten in fremde Lebensräume. Die regionale biologische Vielfalt in den Parks und Gärten der Landeshauptstadt Potsdam wird in der Ausstellung „Tierisches Leben im UNESCO-Welterbe“ gezeigt.

Zu den regelmäßigen Veranstaltungen gehört die zweimonatlich stattfindende thematische Sonntagsführung, in der Besuchern die Tierwelt näher betrachtet wird. Die „Grüne Stunde - nur für Erwachsene“ lädt an jedem 1. Dienstag im Monat bei Kaffee und Kuchen zu Vorträgen und Gesprächen über Natur und Umwelt ein. Unterdessen haben sowohl kleine als auch große Besucher bei einer Museumsrallye die Gelegenheit, die Tierwelt eigenständig zu erkunden. Jeden zweiten Monat wird am Familiensonntag eine Führung für die ganze Familie angeboten. Im Fokus steht hier die Vielfalt der Tierwelt Brandenburgs.

Das Museum bietet außerdem abwechslungsreiche Ferienprogramme und tierisch vergnügliche Kindergeburtstage an.

Anne Vierling

37 Jahre im Dienst der Natur Museumsdirektor Dr. Detlef Knuth im Ruhestand

Herr Dr. Knuth, Sie treten nach 37 Jahren im Naturkundemuseum in den Ruhestand. Können Sie sich noch an ihren ersten Arbeitstag im damaligen Bezirksmuseum Potsdam erinnern?

Ja, er bestand im Umzug von Museums-gut. Von derartigen Umzügen gab es in den Folgejahren noch einige ...

Wenn Sie auf Ihre Arbeit zurückblicken, worauf sind Sie stolz?

Besonders stolz bin ich darauf, dass die damalige Naturkundeabteilung nicht geschlossen wurde und heute als Naturkundemuseum mit Ausstellungen und gewachsenen Sammlungen weiterbesteht. Natürlich auch darauf, dass seit der Eröffnung des Kaltwasseraquariums 1983 das Interesse an den heimischen Fischarten und ihren Lebensräumen deutschlandweit stark gewachsen ist.

Sie erwähnen es: Die Ausstellungs-räume der Abteilung Natur und Umwelt des Potsdam-Museums wurden 1997 geschlossen und saniert. Damals stand auch eine Schließung zur Debatte. Durch Ihr Engagement ist das Naturkundemuseum Potsdam in heutiger Form entstanden. Wie war diese Zeit für Sie und Ihr Team?

Es war eine arbeitsintensive Zeit mit vielseitigen Anforderungen. Die vier Mitarbeiter damals waren durch die Baubegleitung der Sanierungsarbeiten in der Breiten Straße 13 gefordert und mussten gleichzeitig in allen Etagen neue Ausstellungen aufbauen.

Momentan wird geprüft, ob das Naturkundemuseum in die Biosphärenhalle zieht. Wie stellen Sie sich persönlich die Zukunft für das Naturkundemuseum vor?

Grundsätzlich sind Verbesserungen und Erneuerungen für eine Kultureinrichtung immer zu begrüßen. Das Naturkundemuseum soll nun den ältesten Museumsstandort aufgeben - noch dazu einen bereits sanierten - und in eine



Dr. Detlef Knuth. Foto: LHP/Anne Vierling

Pflanzenhalle ziehen. Die Vorteile kann ich noch nicht erkennen. Ich spreche mich für ein Naturkundemuseum in der Innenstadt mit ausreichender moderner Ausstellungsfläche aus.

Haben Sie schon Pläne für die Zeit nach Ihrem letzten Arbeitstag am 28. Oktober?

Ja, viele. Erst einmal will ich wieder mehr Zeit mit meiner Familie und mit Freunden verbringen. Dem Naturkundemuseum werde ich verbunden bleiben. Ich hoffe, noch etwas in den Sammlungen arbeiten zu können.

Zur Person

Dr. Detlef Knuth wurde am 29. Mai 1951 in Neuruppin geboren. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Seine berufliche Laufbahn begann er als wissenschaftliche Honorarkraft im damaligen Bezirksmuseum Potsdam, ab 1979 arbeitete er fest in der naturkundlichen Abteilung. 2002 übernahm er den Direktorenposten des Naturkundemuseums Potsdam.

Das Interview führte Anne Vierling.

Impressum

„Rathaus Fenster“ der Landeshauptstadt Potsdam
Herausgeber: Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung
Dieter Jetschmanegg (V.i.S.d.P.), Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam
E-Mail: Amtsblatt@Rathaus.Potsdam.de

Redaktion: Jan Brunzlow (jab), Christine Homann (ch), Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam
Autoren: Stefan Schulz (sz), Anke Lucko, Anne Vierling, Fanni Schmidt
Titelfoto: Landeshauptstadt Potsdam/Barbara Plate; Layout: Vivien Taschner; Karte Seite 3: Kontur Werbeagentur
Druck: Druckerei Steffen | Auflage: 1000 Exemplare

Das „Rathaus Fenster“ mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam erscheint mindestens zehn Mal im Jahr und ist an verschiedenen öffentlichen Orten in der Stadt ausgelegt. Das Rathaus-Fenster ist auch im Internet unter www.potsdam.de/Amtsblatt nachzulesen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu veröffentlichen oder zu kürzen. Für unverlangte Zuschriften und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.